Interpellation Nr. 39 (Juni 2013)
betreffend nordafrikanische Kriminalität in Basel-Stadt?

13.5216.01

Seit Wochen und Monaten kann eine Zunahme an Einbruchs- und Entreissdelikten und sogar brutalen Raubüberfällen festgestellt werden. Gemäss Bulletin der Staatsanwaltschaft Basel-Stadt handelt es sich bei der Täterschaft zumeist um junge Männer mit nordafrikanischem Hintergrund. Zweifelsohne ist die Grenznähe zu Frankreich ein Teil des Problems. Dennoch hat die Bevölkerung des Kantons Basel-Stadt ein Anrecht darauf, dass die Behörden im Rahmen ihrer Möglichkeiten alles unternehmen, um die Deliktquote markant und rasch zu reduzieren. Es kann nicht davon ausgegangen werden, dass sich das Problem - besonders in der nun beginnenden Sommerzeit - reduzieren wird.

Der Interpellant bittet daher den Regierungsrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie interpretiert der Regierungsrat die Mitteilungen der Staatsanwaltschaft, dass es sich bei der Täterschaft von Entreissdiebstählen und Gewaltdelikten zumeist um junge nordafrikanische Männer handelt?
2. Hat er dafür eine konkrete Erklärung?
3. Sieht der Regierungsrat in Bezug auf die nordafrikanische Täterschaft nicht auch dringenden Handlungsbedarf?
4. Werden mit Frankreich, mutmassliches Heimatland der Mehrzahl der angesprochenen Täterschaft, Massnahmen ergriffen resp. erfährt er Unterstützung von den französischen Behörden in der Aufklärung?
5. Sind dem Regierungsrat anderweitige Herkunftsländer (bspw. Deutschland) oder Gemeinden (Zuständigkeit für das Asylverfahren) bekannt?
6. Falls ja, welche konkreten Massnahmen werden mit diesen Ländern und Gemeinden ergriffen, um zu verhindern, dass nordafrikanische Asylanten diese Delikte verüben können?
7. Sind dem Regierungsrat auch nordafrikanische Asylbewerber bekannt, welche Delikte verübt haben, und in Basel-Stadt untergebracht sind?
8. Welche weiteren Massnahmen will der Regierungsrat ergreifen, damit sich die Bevölkerung sowohl in den Tages- wie auch in den Abendstunden vor diesen Verbrecherbanden beschützt fühlen kann?

Michel Rusterholtz